

**Prof. Spoon's agency
Tobias Sudhoff
Feuerstiege 313
48163 Münster
Tel./FAX: (0049) – (0) 2536 – 345 883
Mobil: (0049) – (0) 172 – 53 28 673**

Warum ich „in Kultur mache“...

In den letzten Jahren häuften sich die Interviews, die ich geben durfte und irgendwie fiel mir auf, daß ich nie so richtig erklären konnte, warum ich eigentlich mich so starr der Brotlosigkeit verschrieben habe. Was mein sonstiges Leben angeht, bin ich ja eher mondän angelegt: Ich sammle Orchideen (Bin stolzer Besitzer einer umfangreichen Paphiopedilum-Naturformen-Sammlung), ich liebe Trüffel und guten Rotwein, ich kaufe so viel wie möglich bei unseren Ökobauern und den Biohändlern (und das nicht nur, weil es mein Gewissen beruhigt sondern weil es einfach besser schmeckt) und ich mag die Welt, wenn sie ästhetisch ist. Ich finde es eben nicht egal, wie ich so lebe. Und natürlich muß man normalerweise für dieses Leben wenigstens eine höhere Beamtenlaufbahn besser noch eine höhere Position in der Wirtschaft einschlagen. Mein Lebenswandel wird also nicht durch meine Wünsche und Vorstellungen, nicht durch meine Phantasie oder durch meine Lust auf Schönem begrenzt sondern viel mehr von der Bank bzw. von meinem Dispo.

Warum aber dann mache ich bloß ausgerechnet Musik und Theater? Und wenn schon dies, warum dann auch noch die Stiefkinder dieser Sparten: Jazz und gesellschaftskritisches Kabarett? (Junge, warum machste nicht was vernünftiges... so zum Geld verdienen... Machste den Rest als Hobby?)

Was den Jazz angeht, so glaube ich allen ernstes, das die Schönheit von Musik die Welt einfach ein bißchen besser macht. Und im Gegensatz zur Klassik ist Jazz nicht konservierbar: Jedes Solo ist unwiederholbar. Einmal gespielt, ist es für immer verloren, und gerade das macht ein Stück der Melancholie des Jazz aus: Jedes Solo ist ein kleiner Tod, es bleiben lediglich die Erinnerungen. Selbst eine CD ist nur wie ein Photo eines Verstorbenen. Ich in halt gerne melancholisch.

Und Kabarett? Immer wenn ich die Antwort gebe, ich hoffe, die Welt ein bißchen besser zu machen ernte ich zynisches Schmunzeln oder gar Mitleid. Aber je länger ich darüber nachdenke, desto überzeugter bin ich davon: Jeder soll versuchen, ein besserer Mensch zu werden, und jeder soll seinen Beitrag leisten, ganz im Kantschen Sinne zum ewigen Frieden beizutragen. Und da muß halt jeder gucken, was er am besten kann. Bei mir ist es wohl so, daß ich am besten Geschichten erzählen kann – am Klavier oder auf der Bühne. Das war als kleiner Junge so und da hat sich irgendwie nix verändert. Ich glaube ernsthaft, daß nach einem Kabarettabend bei mir viele Leute über meine Themen nachdenken. Und damit etwas anfangen können. Und damit man etwas aus all dem Grauen, das die Wirklichkeit uns zeigt, machen kann, hilft uns der Humor: Lachen. Damit umarmt man den Feind. Vielleicht ist es ja so, daß ich die Wirklichkeit nicht sehen will, und in meiner Welt der Schönheit verharren will, vielleicht sind alle Leute im Publikum schon längst einen Schritt weiter als ich, sind Sloterdijkartig schon überaufgeklärt, vielleicht gibt es keine Geheimnisse mehr und die Leute schauen sich aus geradezu nostalgisch-naiven Gründen meine Show an. Wenn das so ist – Leute, tuts mir einen Gefallen – weckts mich bloß nicht auf.

Tobias Sudhoff